

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

11. Jänner 1947

Blatt 35

Kinder-Wärmestuben

=====

Ab Montag, den 13.1.1947 werden folgende Wärmestuben für Kinder von 6 - 14 Jahren, die täglich, mit Ausnahme von Sonntag, von 9 - 16 Uhr geöffnet sind, in Betrieb genommen. Diese Wärmestuben sind für alle Kinder in diesen Altersgruppen frei zugänglich. Sie befinden sich:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 2., Am Schüttel 29, | 14., Kuefsteingasse 38, |
| 2., Obere Augartenstraße 14 | 15., Ölweingasse 7, |
| 10., Van der Nüllgasse 82, | 15., Benedikt Schelling.21, |
| 10., Leebgasse 100, | 16., Liebhartsgasse 56, |
| 11., Herborthgasse 24/13, | 20., Romanagasse 21, |
| 11., Simm. Hauptstraße 102, | 20., Treustraße 16. |

Schwedische Trockenmilch

=====

Die Schwedische Trockenmilchausgabe für die 3 - 6 jährigen Kinder der Bezirke II., IV., V., VIII., XII., XIV., XVI., XXI. und der Orte Liesing, Atzgersdorf, Erlaa, Siebenhirten und Inzersdorf, welche für den 13.1.1947 vorgesehen war, wird auf Donnerstag, den 16.1.1947 verschoben. Dieser Tag ist unbedingt einzuhalten.

Radioansprache des Bürgermeisters
=====

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hält heute um 20.15 Uhr im Sender Wien folgende Ansprache:

Wiener und Wienerinnen!

Die kritische Lage, in die uns die Kälte und die Kohlennot sowie das Versagen der Wasserkraftwerke gebracht haben, veranlaßt mich, als Bürgermeister darüber in aller Offenheit zur Bevölkerung zu sprechen.

Mit vollem Recht fragt die Bevölkerung, wer an der traurigen Lage, in der wir uns befinden, die Schuld trägt. Jeder sucht also nach einem Schuldigen. Ich muß feststellen, daß es da, wenn man von "Schuldigen" überhaupt sprechen kann, ihrer viele gibt. Denn Schuld ist auch die Wiener Bevölkerung, aber auch die Verwaltungen der Länder haben den Zweck der Verbundwirtschaft unserer Energiequellen und die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens und einheitlichen Wirtschaftens noch nicht erkannt. Vielleicht trägt da auch ein Stück Egoismus nicht geringe Schuld. Es ist mir vollkommen klar, daß die Folgen des Nazikrieges, die ungenügende Ernährung, der vielfach trostlose Zustand der Wohnstätten und der Mangel an Brennstoffen, die Bevölkerung im verstärkten Ausmaß gegen die Unbilden der Witterung stark empfindlich macht. Ich verstehe vollkommen, daß die Bevölkerung in ihrer Not versucht, sich selbst zu helfen. Es werden die möglichen Elektrogeräte zum Heizen und Kochen in den Haushalten verwendet. In dieser Notzeit in der die Bevölkerung kein anderes Heizmaterial zur Verfügung hat, ist dies nur zu verständlich. Darin liegt aber die Ursache des Zusammenbruches unserer Energiewirtschaft. Ich muß in diesem Zusammenhang an das Verständnis der Wiener Bevölkerung für die schwierige Lage unseres E-Werkes, Gaswerkes und der Straßenbahn appellieren und muß bitten, die Weisungen der Direktionen zu befolgen, da sie ausschließlich von dem Bestreben geleitet sind, eine gerechte Verteilung der Energiemengen herbeizuführen.

Zum besseren Verständnis unserer Situation will ich der Bevölkerung einige wichtige Zahlen über die abgegebenen Mengen an elektrischem Strom mitteilen. Im Oktober 1937 hat das E-Werk

3,7, im November 4,5 und im Dezember des Jahres 1937 6,3 Millionen Kilowattstunden Strom den Wiener Haushalten geliefert. In den gleichen Monaten des Jahres 1946 aber 18,3, 18 und 18,8 Millionen Kilowattstunden, also das drei- bis vierfache des letzten Friedensjahres.

Jedem Wiener muß sich da die Frage aufdrängen, warum jetzt diese schwere Krise eingetreten ist, wenn im Jahre 1937, bei einer viel geringeren Stromlieferung und bei vollbeschäftigter Industrie, öffentliche Beleuchtung und Straßenbahn klaglos funktioniert haben. Diese Frage ist einfach zu beantworten. Damals hatte die Bevölkerung genügend Brennmaterialien, also Holz, Kohle und genügend Gas zu Heiz- und Kochzwecken. Wie aber ist das jetzt?

Die Stadtverwaltung hat schon im April 1946 alles getan, um Brennmaterialien zur Beheizung der Wohnungen zu beschaffen. Wir wurden aber arg enttäuscht. Bis jetzt war es uns noch nicht einmal möglich, alle Wiener Haushalte auch nur mit 25 % des ihnen zukommenden Brennstoffes zu beliefern. Über unsere Versorgung mit Brennmaterialien entscheiden bekanntlich die Alliierten und die Regierung. Kann man es der Bevölkerung verargen, wenn sie zur Selbsthilfe schreitet? Es werden alle Arten von Elektrogeräten zum Heizen und Kochen benützt. Die Siemens-Schuckert-Werke haben zum Beispiel im letzten Jahr 95.000 Elektrokocher erzeugt, die selbstverständlich auch verkauft wurden und die allein in einer Stunde rund 47.500 Kilowattstunden Strom verbrauchen. Ich verstehe: Jeder einzelne freut sich, wenn es ihm gelingt, sich vorübergehend zu helfen. Es ist also jeder einzelne mitschuldig, der zu solchen Hilfsmitteln greift, die letzten Endes zum Zusammenbruch unserer Energiewirtschaft geführt haben. Der überwiegende Teil der Wiener hat sich eben nicht an die vorgeschriebenen Verbrauchsquoten gehalten.

Aber auch unsere Freunde in den Bundesländern sind nicht braver gewesen. Die Erzeugung elektrischen Stromes durch Wasserkraft ist insbesondere in den westlichen Ländern in den letzten Jahren stark angestiegen. Eine Folge davon ist, daß die Verwendung des elektrischen Stromes für den Antrieb von Maschinen bis in die entlegensten Täler vorgedrungen ist. In den Ländern ist die Bezahlung des verbrauchten Stromes meist pauschaliert, daher ist eine Kontrolle des Verbrauches in den einzelnen Betriebsstätten schwer möglich. Sparmaßnahmen, wie sie in Wien verfügt worden

sind, können daher in den Ländern nicht durchgeführt werden.

Ich bitte noch folgendes zu beachten: Wien liegt am Ende des Verbundnetzes. Die Länder können daher aus dem Netz ihren Bedarf decken und was dann noch an Strom übrigbleibt, gelangt nach Wien.

Was den Verbrauch an elektrischem Strom im Gewerbe und in der Industrie anlangt, will ich folgende Daten der Öffentlichkeit vorlegen: Im Oktober, November und Dezember 1937 wurden 4,1, 4,7 und 6,5 Millionen Kilowattstunden verbraucht. In den gleichen Monaten 1946 waren ^{es} 4,5, 5 und 6 Millionen Kilowattstunden.

An die Wiener Industrie wurden im Oktober 1937 rund 9,9, im November 11 und im Dezember 1937 13,4 Millionen Kilowattstunden abgegeben, während im Oktober 1946 rund 9, im November 8,2 und im Dezember 1946 9,6 Millionen Kilowattstunden verkauft wurden.

Es hat also die Industrie im Jahre 1946 weniger Strom verbraucht als 1937, trotzdem gerade jetzt die größten Anstrengungen gemacht werden müßten, um mehr Waren zu erzeugen. Statt Waren herzustellen, die es uns ermöglichen würden Kohle und Lebensmittel im Kompensationsverkehr ins Land zu bringen, müssen wir wegen Strommangel die Industrie lahmlegen und der Staat hat nebenbei noch große Ausgaben für die arbeitslos werdenden Arbeiter zu tragen.

Der staatliche Apparat in Wien und die Gemeinde Wien selbst verbrauchten im allgemeinen im Jahre 1946 ebensoviel Strom wie im Jahre 1937. Bei der Straßenbahn ist der Stromverbrauch geringer, weil weniger Straßenbahnwagen zur Verfügung stehen und daher nicht alle Straßenbahnlinien in Betrieb sind.

Der Stromverbrauch für die öffentliche Beleuchtung ist außerordentlich stark zurückgegangen. In den Monaten Oktober, November und Dezember 1937 wurden für die öffentliche Beleuchtung 2,9, 2,5 und 2,7 Millionen Kilowattstunden, im Oktober und November 1946 je 0,8, im Dezember 1 Million Kilowattstunden, also nur ein Drittel des Friedensjahres, verbraucht. Wir müßten aber alle Anstrengungen machen, um die Straßenbeleuchtung zu vermehren. Dies wäre schon aus Sicherheitsgründen notwendig.

Ich betone mit allem Nachdruck, daß die Brennstoffe, wie Kohle, Holz, Heizöl und Benzin heute Mangelware sind und von der Bundesregierung verwaltet werden. Aber auch die Bundesregierung

kann nicht allein über diese Materialien verfügen, weil auch sie von den alliierten Mächten abhängig ist.

Wir können aber aus eigener Kraft der Attacke der Naturgewalten jetzt nicht entgegenwirken, denn der Krieg hat uns um die technischen Mittel dazu gebracht, die Weltwirtschaft ist in Unordnung geraten und kann uns nicht helfen und unsere heimische Brennstoffproduktion leidet noch schwer unter den Wirkungen des Krieges. Wir müssen diesen bitteren Tatsachen unverdrossen ins Auge blicken und unseren ganzen Willen zusammennehmen, auch diese Belastung noch zu ertragen, ihr standzuhalten und sie durch Selbstdisziplin zu überwinden.

Ich muß also an die Bevölkerung appellieren, die Sparvorschriften der Stadtverwaltung und ihrer Organe im eigenen Interesse zu befolgen, wenn dies auch mit Opfern verbunden ist.

Die Gemeinde Wien hat ihre Pflicht erfüllt; sie dankt allen Arbeitern und Beamten, die in dieser schweren Periode, oft über ihre physische Kraft hinaus, an der Aufrechterhaltung unserer Energieversorgung arbeiten. Sie dankt aber auch den Bergarbeitern und Eisenbahnern, die dem Aufruf des Ministers Maisel Folge leisten, um die inländische Kohlenförderung zu steigern und sie dankt schon heute allen übrigen entscheidenden Faktoren, die durch raschen Entschluß noch in letzter Stunde zur Beseitigung oder wenigstens Linderung unseres Notstandes beitragen.

Die schmerzlichen Erfahrungen dieses harten Winters werden uns aber ein Ansporn sein, die Anlegung von Brennstoffvorräten im heurigen Sommer mit noch mehr Nachdruck zu betreiben, um so noch mehr Garantien zu schaffen für eine halbwegs befriedigende Brennstoffversorgung der Wiener Haushalte und für die Anlegung noch größerer Kohlen- und Ölvorräte in den Wiener Gas- und Elektrizitätswerken als wir im vergangenen Sommer anzulegen imstande waren, ohne deren Vorhandensein unsere Versorgung schon vor Wochen zusammengebrochen wäre. Wir hoffen, auch in diesem Jahre bedeutende Fortschritte in der Gesundung unserer Wirtschaft und in der Überwindung der Kriegsfolgen zu erzielen, sodaß solche Schwierigkeiten in diesem Ausmaß nicht mehr wiederkehren werden.

Kopf hoch Wiener und Wienerinnen und nicht verzagen! Wir haben Krieg und Faschismus überstanden, wir werden auch diesen harten Winter überstehen! Wir Wiener dürfen uns nicht unterkriegen lassen!

Gaslieferzeiten von Montag bis Mittwoch
=====

Von Montag bis Mittwoch nächster Woche bleiben die Gaslieferzeiten unverändert. Gas wird also abgegeben in der Zeit von 5'30 bis 7'30 Uhr, von 11 bis 13 Uhr und von 18 bis 20 Uhr.

Bei etwa eintretender Verbesserung der Erdgasversorgung werden die Abgabezeiten verlängert werden.

Abgabe der Hauslisten
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Hausbevollmächtigten (Hausbesorger) haben die Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode am Dienstag, den 14. Jänner, in der zuständigen Kartenstelle abzugeben. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause polizeilich gemeldet sind und sich ständig hier aufhalten. Auf der Rückseite der Hausliste muß Name, Adresse und Unterschrift des Behebungsberechtigten eingetragen sein.

Gleichzeitig sind für sämtliche in der Hausliste aufgenommenen ausländischen Zivilpersonen die Registrierkarten oder viersprachigen Aufenthaltserlaubnisse vorzulegen.

Kalbfleisch für Kinder
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Kinder zwischen 3 und 12 Jahren erhalten auf den Abschnitt 37 der Lebensmittelkarte anstatt der aufgerufenen 15 dkg Pferdefleischkonserven 18 dkg Kalbfleisch. Der Aufruf von 5 dkg Pferdefleischkonserven auf den Abschnitt W 4 bleibt aufrecht.

Zum Trockenerdäpfelaufruf
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Jene Verbraucher, die sich zum Bezug von Lagererdäpfeln angemeldet, diese aber bis jetzt noch nicht oder nur zum Teil erhalten haben, besitzen von ihrer Erdäpfelkarte nur den Kartenstamm mit einer Vormerkung des Kleinhändlers über die abgenommenen

Bezugsabschnitte. Bis zur Durchführung des beabsichtigten Umtausches solcher Einlagerungskarten erhalten diese Verbraucher bei ihren Erdäpfelkleinhändler die aufgerufene Menge an Trockenerdäpfeln gegen Vormerkung der Ausgabe auf der Rückseite des Kartenstammes durch den Kleinhändler.

Ungültige Gemüseabschnitte

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Der Aufruf auf die Abschnitte 368 und 568 (Essiggemüse) sowie auf 369 und 569 (Zwiebel) ist erfüllt. Diese Abschnitte werden daher mit sofortiger Wirksamkeit für ungültig erklärt.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel

Für die in Rahmen des Wochenaufrufes 23/2 vom 13. bis 19. I. 1947 vorgesehenen Lebensmittel gibt das Marktamt der Stadt Wien folgende Verbraucherpreise bekannt:

Pferdefleischkonserven		S 3.60 pro kg
Schmalz		" 2.16 " "
Teebutter		" 7.40 " "
Tafelbutter		" 7.20 " "
Erbsen		" 0.90 " "
Bohnen	S 0.60 bzw.	" 0.94 " "
Grieß		" 0.78 " "
Haferflocken	lose	" 1.10 " "
Haferflocken	paketiort	" 1.88 " "
Puddingpulver, Päckchen à 5 dkg		" 0.26
Salz		" 0.48 pro kg
Erdäpfel-Stärkeehl	S 1.33 bis	" 1.38 " "
Normalkristallzucker		" 1.80 " "
Feinkristallzucker		" 1.82 " "
Trockenerdäpfel		" 2.30 " "
Erdäpfelflocken		" 1.21 " "

Die Stromversorgung in der nächsten Woche

In Ergänzung der gestrigen Mitteilung und zur Klarstellung aufgetauchter Fragen gibt der Landeslastverteiler Wien bekannt:

In der Woche vom 13. bis 18. I. 1947 erfolgen die täglichen Abschaltungen wie in der Vorwoche.

In der Zeit vom Montag den 13. I. bis einschließlich Freitag den 17. I. 1947 haben alle Theaterveranstaltungen sowie alle sonstigen stromverbrauchenden Veranstaltungen, die nach dem Wiener Theatergesetz anmelde- oder konzessionspflichtig sind, zu unterbleiben. Es bleiben daher während dieser Zeit insbesondere alle Theater, Varietes, Kabarets und Konzertsäle geschlossen.

In den Kinobetrieben ist ab Montag den 13. I. 1947 täglich nach 20 Uhr eine Vorstellung gestattet.

Am Samstag den 18. I. 1947 und Sonntag den 19. I. 1947 findet dagegen der normale Veranstaltungsbetrieb im vollen Umfange statt. Für die Zeit ab Montag den 20. I. 1947 werden zeitgerecht weitere Weisungen ergehen.

Von den Sperrmaßnahmen sind Betriebe mit eigenen Stromversorgungsanlagen nicht betroffen.

Bei Besserung der Stromlage ist die Möglichkeit gegeben, daß der Betrieb der Theater und Vergnügungsstätten gegen Ende der Woche wieder aufgenommen wird. Jedenfalls aber ist am Samstag den 18. und Sonntag den 19. ds. M. normaler Veranstaltungsbetrieb.

Zur Klarstellung wird nochmals betont, daß am Sonntag den 12. I. 1947 normaler Theater- und Vergnügungsbetrieb herrscht.